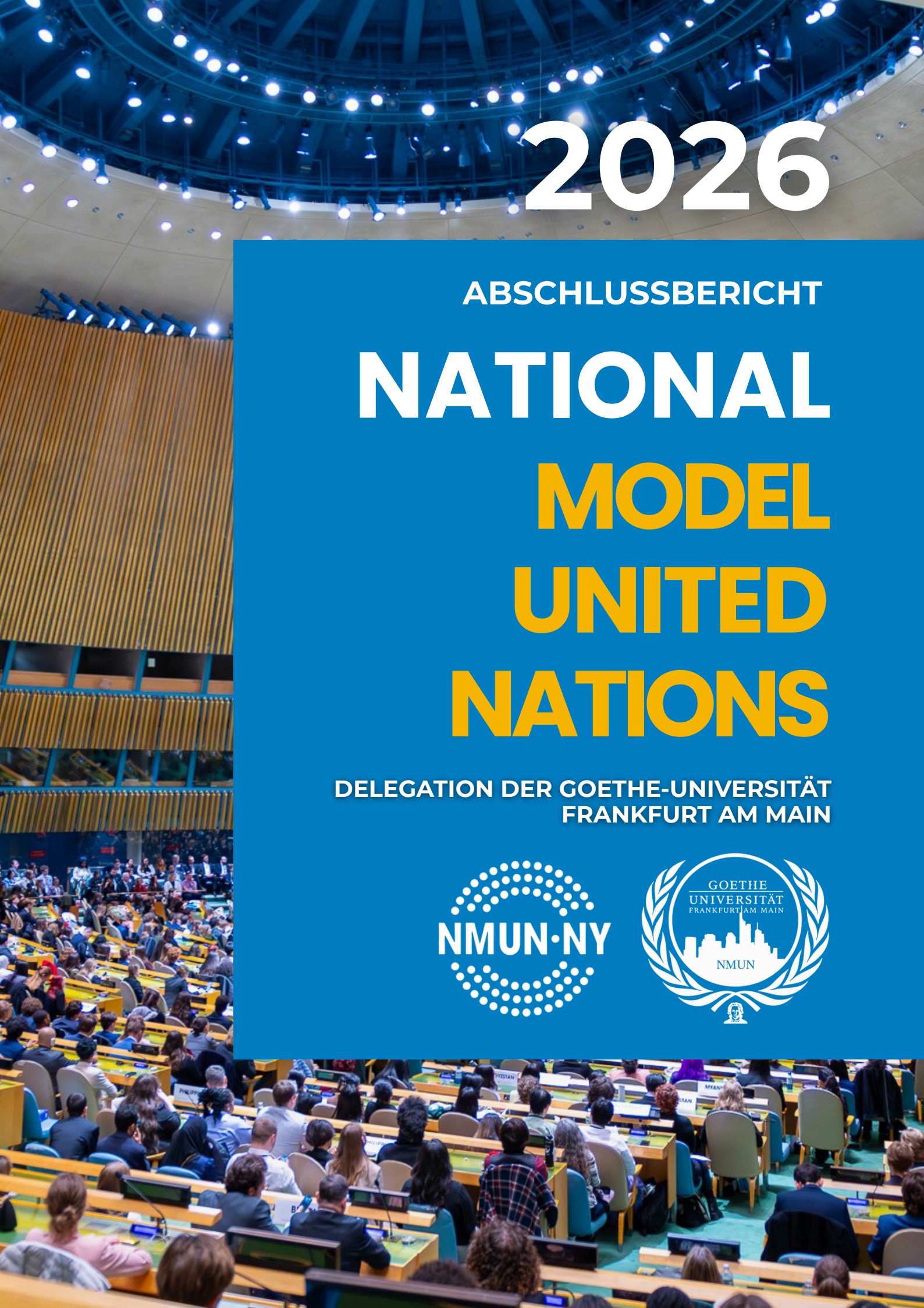




2026

ABSCHLUSSBERICHT

NATIONAL MODEL UNITED NATIONS

DELEGATION DER GOETHE-UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



INHALT

- **VORWORT VON ANN KATRIN KORB**
- **FUNDRAISING**
- **VORBEREITUNG – MAINMUN 2026**
- **SOCIAL EVENTS**
- **HEAD DELEGATE REPORT**
- **GA2 – DELEGATE REPORT**
- **GA3 – DELEGATE REPORT**
- **ECOSOC – DELEGATE REPORT**
- **UNEA – DELEGATE REPORT**
- **UNHCR – DELEGATE REPORT**
- **CND – DELEGATE REPORT**
- **PBC – DELEGATE REPORT**
- **ECLAC – DELEGATE REPORT**
- **NPT – DELEGATE REPORT**
- **NPT – CHAIR REPORT**

VORWORT

von Ann Katrin Korb



Mit großer Freude und auch viel Stolz blicken wir auf ein ereignisreiches und intensives Jahr mit der **NMUN-Goethe-Delegation 2026** zurück. Nach monatelanger inhaltlicher und organisatorischer Vorbereitung durfte unsere Delegation, bestehend aus ursprünglich 20 engagierten Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt und einer ehrenamtlichen Fakultätsbetreuung, im April 2026 an der National Model United Nations (NMUN) Konferenz in New York teilnehmen – einer der größten und renommiertesten UN-Simulationen weltweit mit diesmal genau 2.896 Teilnehmenden aus aller Welt.

Die Teilnahme an der Konferenz war für alle Beteiligten eine außergewöhnliche persönliche, akademische und interkulturelle Erfahrung. Unsere Studierenden haben sich im Wintersemester intensiv mit den Strukturen und Prozessen der **Vereinten Nationen** auseinandergesetzt, gelernt, wie man Resolutionen schreibt, Reden halten geübt, und sich mit globalpolitischen Themen beschäftigt. Dabei ging es nicht nur um politische Inhalte, sondern auch um Teamarbeit, Eigenverantwortung, interkulturelle Kompetenz und den Mut, sich in einer fremden Umgebung in einer Fremdsprache zu behaupten.



VORWORT

von Ann Katrin Korb



Dieses Jahr war jedoch in mehrfacher Hinsicht von Unsicherheit geprägt. Insbesondere die zunehmend angespannte weltpolitische Lage und damit einhergehende Debatten um **Einreiseregulungen** und **Visavergaben** sorgten für verständliche Sorgen bei einigen Delegierten. Die Unsicherheit, ob wir überhaupt als Gruppe in die USA einreisen dürfen, begleitete uns lange – umso größer war die Erleichterung, als bei den meisten endlich alles betreffend der Immigration geklärt war. Eine Delegierte haben wir allerdings an einem gescheiterten Visum verloren. Diese Erfahrung hat uns einmal mehr gezeigt, wie fragil internationale Mobilität geworden ist und wie wichtig es ist, globale Begegnungen weiterhin zu ermöglichen.

Die Gruppe schrumpfte kurz vor der Abreise durch einen weiteren Krankheitsfall, was uns in diesem Jahr mit einem unbesetzten Komitee konfrontierte. Durch Gespräche mit der Gruppe und einer demokratischen Wahl, beschlossen wir, das Komitee auch nicht neu zu besetzen, sodass alle Studierende sich in ihren vorbereiteten Teams in ihren zugeteilten Komitees bestmöglich bei der Konferenz einbringen konnten. Da uns die Organisatoren

bestätigten, dass wir damit die Chance auf eine der Auszeichnungen aufgeben würden, waren wir umso verblüffter, als die Gruppe dieses Jahr (trotz der erschwerten Bedingungen) die Auszeichnung **„Distinguished Delegation“** erhielt. Es ist schließlich immer schön zu sehen, wenn sich starkes Engagement auszahlt.

Es war mir eine Herzensangelegenheit, diese Delegation zu begleiten und den Studierenden diese wertvolle Lernerfahrung zu ermöglichen. Mein Dank gilt zudem allen Unterstützerinnen und Unterstützern, Sponsoren und Förderinstitutionen, die diese Reise möglich gemacht haben – sei es durch finanzielle Hilfe, Sachspenden oder ideelle Begleitung. Ohne diese Unterstützung wäre ein solches Projekt in der heutigen Bildungslandschaft nicht umsetzbar.

Der folgende Bericht bietet einen Einblick in die Arbeit der Delegation, in unsere Reise nach New York und die Erfahrungen vor Ort – mit all ihren Herausforderungen, Erfolgen und kleinen Anekdoten, die uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben werden.



FUNDRAISING



Wir, die Mitglieder der **Fundraising-Gruppe**, haben im Projektjahr 2025/26 umfassende Maßnahmen ergriffen, um die Finanzierung für die Teilnahme unserer Delegation an der Konferenz **National Model United Nations** in New York sicherzustellen. Im Mittelpunkt standen die Entwicklung eines professionellen und langfristig nutzbaren Fundraising-Konzepts, die Neugestaltung zentraler Materialien und der Aufbau von Strukturen, die auch zukünftigen Delegationen zur Verfügung stehen werden.

Zu Beginn des Projektjahres haben wir im Rahmen eines Brainstormings erarbeitet, welche Formate und Angebote für potenzielle Sponsor:innen besonders attraktiv sein könnten. Darauf aufbauend haben wir ein **mehrstufiges Sponsoring-Modell** (Bronze, Silber, Gold, Platin) konzipiert. Dieses Modell definiert klare und transparente Gegenleistungen, die von der Nennung im Abschlussbericht und auf Social-Media-Kanälen über Beiträge in der Studierendenzeitung bis hin zu Kurzporträts, Post-NMUN-Sessions und Dankesvideos reichen.

Auf Basis des vorliegenden Konzepts wurde ein **zweisprachiger Sponsoring-Flyer** (Deutsch / Englisch) entwickelt. Dieser präsentiert unser Projekt, die Kostenstruktur sowie die angebotenen Gegenleistungen auf übersichtliche Weise, sowie ist insbesondere für die Ansprache potenzieller Partner:innen per E-Mail geeignet. Parallel dazu haben wir eine eigene **Website** für unsere NMUN-Delegation konzipiert, auf der Interessierte vertiefende

Informationen zur Delegation sowie zu den in New York verhandelten Themen und Komitees finden können. Zusätzlich wurde ein **zentrales E-Mail-Postfach** für die NMUN-Delegation eingerichtet, um Anfragen zu bündeln, den Außenauftritt zu professionalisieren und die Kommunikation mit potenziellen Partner:innen langfristig strukturiert zu dokumentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der systematischen Identifikation von Institutionen und Unternehmen, die thematisch und regional zu unserem Projekt passen. Vor dem Versand der E-Mail-Anfragen wurden die Unterlagen der Projektleitung zur Durchsicht und Freigabe vorgelegt. In enger Abstimmung mit der Goethe-Universität wurden zudem die rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten geklärt, zum Beispiel die Sichtbarkeit auf Social Media, Erwähnungen in universitären Publikationen oder die Mitnahme von neutralem Merchandise nach New York.

Im Verlauf des Semesters wurden die erarbeiteten Materialien – **Flyer, Website-Texte und Kontaktlisten** – der gesamten Delegation zur Verfügung gestellt und gemeinsam weiterentwickelt. Die Delegationsmitglieder wurden eingeladen, zusätzliche Unternehmen und Organisationen vorzuschlagen, persönliche Kontakte einzubringen und nach Freigabe durch die Projektleitung aktiv in die Kontaktaufnahme einzusteigen, um die Fundraising-Bemühungen auf eine breite Basis zu stellen. Ein zentrales Ziel unserer Arbeit war es, die finanzielle Belastung für die einzelnen Delegierten zu reduzieren und allen ausgewählten Teilnehmenden unabhängig von ihrer individuellen wirtschaftlichen Situation die Mitreise nach New York zu ermöglichen.

Zum Abschluss des Fundraising-Konzepts wurde ein **Dankesvideo** für unsere Sponsor:innen produziert. In diesem Video wird das Projekt vorgestellt und unsere Wertschätzung für die Unterstützung zum Ausdruck gebracht. Die inhaltliche Ausarbeitung und Umsetzung dieses Formats erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem **PR-Team** der Delegation und weiteren engagierten Mitgliedern, denen wir für ihre kreative und zuverlässige Mitarbeit besonders danken.



FUNDRAISING



Wir danken insbesondere

**der Otto Wolff Stiftung,
der Friede Springer Stiftung,
der Kreissparkasse Frankfurt**

sowie

dem Verein Freunde und Förderer der Goethe-Universität,

die mit ihrer finanziellen Unterstützung wesentlich dazu beigetragen haben, die Teilnahme der Delegation an der NMUN zu ermöglichen.



friede springer stiftung



VORBEREITUNG



Dieses Jahr waren wir zu fünf – **Jette Ewerhardy**, **Sophie Bade**, **Valentina Arnaldi**, **Samia Khan** und **Friederike van Garsel** – für die Organisation der Expert Talks zuständig. Nach der Einteilung in die Arbeitsgruppen, während dem Vorbereitungsseminar, haben wir uns zusammen über die Anforderungen, Aufgaben und Ziele für die Expert Talks ausgetauscht. Wie jedes Jahr war es unser Ziel, einen Expert Talk in Deutschland sowie je einen Besuch bei den Ständigen Vertretungen Deutschlands und Kanadas bei den Vereinten Nationen in New York zu organisieren und erfolgreich zu absolvieren.

Zuerst haben wir uns mit der Organisation des Expert Talks beschäftigt. Der **Expert Talk** in Deutschland ist fester Bestandteil der vorbereitenden Arbeit der Goethe-Delegation und besteht in der Regel aus einem Gespräch mit wissenschaftlichen Expert:innen oder Vertreter:innen des Staates, den wir bei der NMUN repräsentieren werden. Gemeinsam haben wir bei unserem ersten Treffen eine Liste an potenziellen Gesprächspartner:innen erstellt und diese dann kontaktiert. So konnten wir sowohl ein Gespräch mit **Prof. Dr. Daniel Béland**, einem renommierten Professor der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Public Policy und kanadischer Politik, als auch mit der **kanadischen Botschaft in Berlin** vereinbaren.

Das erste Expertengespräch mit **Prof. Dr. Béland** fand bedingt durch die Distanz online statt. Seit 2019 ist Dr. Daniel Béland Direktor des McGill Institute for the Study of Canada und James-McGill-Professor am Fachbereich für Politikwissenschaft der McGill-Universität in



Montreal, Québec. Im Vorhinein hatten wir mit ihm ausgemacht, dass wir ihm unsere Fragen vorab zusenden würden, damit er für uns die bestmöglichen Antworten vorbereiten könnte. Außerdem konnte er uns so Antworten auf Fragen, für die während dem Gespräch keine Zeit war, zusenden. Somit hatten alle Teilnehmenden die gleichen Möglichkeiten in ihrer Komitee-Vorbereitung von Prof. Dr. Bélants immenssem Wissen zu profitieren.

Im Gespräch erhielten wir neben Einblicken in die kanadische Geschichte und Wirtschaft vor allem relevante Informationen zu der aktuellen wirtschaftspolitischen Lage zwischen **Kanada und den USA**. Seine kanadische Sicht auf und Interpretation der Ereignisse seit den letzten Wahlen in beiden Staaten war sehr hilfreich, um Kanadas Verhalten und Position in der internationalen Politik in New York akkurat repräsentieren zu können.

Außerdem durften wir, gemeinsam mit einer anderen Delegation aus Deutschland, die Kanada bei der B-Woche der NMUN repräsentierte, an einem Gespräch mit der **kanadischen Botschaft in Berlin** online teilnehmen. Auch der kanadische Botschafter **Herr John Joseph Horgan** hat mit uns wertvolle Perspektiven zur Kultur, der Wirtschaft und der internationalen Politik Kanadas geteilt. Für viele Diplomatie-begeisterte Mitglieder unserer Gruppe war es spannend, mehr über die Arbeit der Botschaft in Berlin sowie die Tätigkeit dort zu erfahren.



VORBEREITUNG



Trotz unserer Bemühungen konnten wir leider keinen passenden Termin mit den Ständigen Vertretungen Deutschlands oder Kanadas bei den Vereinten Nationen finden und diese somit nicht besuchen. Stattdessen hatten wir die Gelegenheit, an zwei von der NMUN organisierten Seminaren teilzunehmen. Für das erste Seminar waren zwei Journalistinnen, **Pamela S. Falk** und **Linda Fasulo**, mit Schwerpunkt auf den Vereinten Nationen eingeladen worden, um die komplexe Welt der Vereinten Nationen verständlicher zu machen. Danach hatten die Delegierten die Möglichkeit, von Repräsentant:innen des **UN Office of Human Resources Secretariat** mehr über den Karriereeinstieg bei den Vereinten Nationen zu lernen und während der Q&A-Runde ihre Fragen zu stellen. Erfreulicherweise haben sich die Repräsentant:innen auch danach noch ein wenig Zeit genommen, um in den Austausch mit einigen von uns zu treten.

Alles in allem konnten wir vor und während der Konferenz in den Austausch mit mehreren interessanten und engagierten Persönlichkeiten treten. Mit unserem dadurch gewonnenen Wissen waren wir nicht nur optimal auf die Konferenz vorbereitet, sondern konnten



besonders unser Verständnis von Kanada in all seinen Facetten und der Bedeutung von Staaten wie Kanada in den internationalen Beziehungen erweitern. Insgesamt war die Konferenz eine wertvolle akademische Erfahrung, die insbesondere durch den internationalen Austausch zwischen den Delegierten lebt. Bei der Konferenz waren auch viele Teilnehmende aus Kanada, die uns für unsere Repräsentation ihres Staates gelobt haben.



VORBEREITUNG

MainMUN 2026



Die Teilnahme an der **MainMUN 2026** war für unsere Delegation ein wichtiger gemeinsamer Schritt auf dem Weg zur finalen Vorbereitung auf die NMUN. Bereits im Vorfeld der Konferenz bereiteten sich alle Teilnehmenden intensiv vor, unter anderem durch die Teilnahme am **Chair Weekend**, bei dem die **Rules of Procedure** vertieft und praktisch angewendet wurden, sowie durch das Verfassen von **Position Papers** für die vertretenen Delegationen Kanadas und Frankreichs.

Besonders bereichernd war, dass die Mitglieder unserer Delegation in ganz unterschiedlichen Rollen vertreten waren. Einige engagierten sich als **Chairs**, andere arbeiteten im **Crisis-Team** oder übernahmen organisatorische Aufgaben. Einen besonderen Beitrag leistete **Elena Xenia Mühl**, Under Secretary General of Academics. Zu ihren Aufgaben gehörten die Vorbereitung der Chairs, die Agendaplanung der Komitees, die Ausarbeitung der Rules of Procedure sowie die Unterstützung beim Verfassen der Background Guides. **Friederike van Garsel** verantwortete als Under Secretary General of Crisis die Vorbereitung und Durchführung des Krisenszenarios, welches durch die Konferenzteilnehmer gemeinsam bewältigt werden musste. Besonders hervorzuheben ist auch die Arbeit von **Sophie Bade** als Under Secretary General of Public Relations. Durch ihren Einsatz wurde die Präsenz und Sichtbarkeit der Konferenz in den sozialen Netzwerken maßgeblich gestärkt.

Darüber hinaus leitet **Ann Katrin Korb** die **MainMUN Foundation** und trug damit maßgeblich zum organisatorischen und inhaltlichen Erfolg der Konferenz bei. Durch diese vielfältigen Aufgabenbereiche konnten alle Mitglieder unserer Delegation wertvolle Erfahrungen sammeln, ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und unterschiedliche Perspektiven auf die Konferenzarbeit kennenlernen.

Die Konferenz bot zudem die Gelegenheit, Verhandlungsführung, Debattenkultur und Teamkoordination unter realistischen Bedingungen weiter zu vertiefen. Gleichzeitig stärkte die intensive Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Committees den Zusammenhalt unserer Delegation nachhaltig. Insgesamt war die Teilnahme an der MainMUN 2026 daher nicht nur eine wichtige fachliche Vorbereitung auf die NMUN, sondern auch eine prägende gemeinsame Erfahrung, die das Engagement, die Professionalität und den **Teamgeist unserer Delegation** weiter gefördert hat.



SOCIAL EVENTS



Im Rahmen des Projektjahres 2025/26 übernahmen wir als Mitglieder der **Arbeitsgruppe „Social Events“** die Planung und Durchführung sozialer Aktivitäten für die Delegation der Goethe-Universität Frankfurt bei der National Model United Nations (NMUN). Ziel unserer Arbeit war es, den Zusammenhalt innerhalb der Delegation zu stärken, den interkulturellen Austausch zu fördern sowie den Teilnehmenden neben dem intensiven akademischen Programm gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen.

Bereits vor der Reise nach New York organisierten wir als erste gemeinsame Veranstaltung einen **Besuch des Frankfurter Weihnachtsmarktes**. Diese Aktivität bot den Delegierten die Gelegenheit, sich bereits im Vorfeld der Konferenz besser kennenzulernen und in entspannter Atmosphäre als Gruppe zusammenzuwachsen. Zugleich konnten internationale Studierende und neue Mitglieder der Delegation eine traditionsreiche kulturelle Veranstaltung in Frankfurt erleben.

Nach der Ankunft in New York organisierten wir ein gemeinsames **Welcome Dinner** in einem Irish Pub. Diese Veranstaltung diente dazu, nach der Anreise einen gelungenen Auftakt für die bevorstehenden Konferenztage zu schaffen. Im informellen Rahmen konnten sich die Delegierten auf die anstehenden Sitzungen einstimmen, erste Eindrücke der Stadt austauschen und die Gruppendynamik weiter stärken.



Während der gesamten Konferenzwoche trugen solche informellen Begegnungen wesentlich dazu bei, einen Ausgleich zum fordernden Sitzungsprogramm zu schaffen und das **Gemeinschaftsgefühl** innerhalb der Delegation zu festigen.

Am letzten Tag der Reise organisierten wir zudem ein gemeinsames **Get-together** in einem Hotelzimmer. So konnte die Delegation noch einmal zusammenkommen, ein paar Lieder singen, bevor sie ihre Koffer packte und jeder für sich die Heimreise antrat. Diese Abschlussveranstaltung bot Raum, die Erlebnisse und Erfahrungen der vergangenen Tage gemeinsam zu reflektieren, Kontakte zu vertiefen und die erfolgreiche Teilnahme an der NMUN in persönlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen.

Insgesamt leistete die Arbeitsgruppe „Social Events“ einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt der Delegation. Durch die **Organisation gemeinsamer Aktivitäten** konnten wir das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig stärken, interkulturelle Begegnungen fördern und die **NMUN-Erfahrung** für alle Beteiligten bereichern. Die Organisation dieser Veranstaltungen hat unser Verständnis dafür vertieft, wie man diverse Interessengruppen erfolgreich zusammenführt.



NMUN

Head Delegate Report



Unsere Mission als **NMUN-Delegation 2026** für die Goethe-Universität bestand darin, die Strukturen und Arbeitsweisen der Vereinten Nationen besser zu verstehen, Kanada und seine politischen Positionen kennenzulernen sowie über aktuelle internationale Herausforderungen zu debattieren. Dabei lernten wir, diplomatische Verhandlungen zu führen, Kompromisse zu finden und internationale Allianzen zu bilden. Bereits im Vorfeld bereitete sich unsere NMUN-Delegation 2026 intensiv auf die bevorstehende Konferenz vor. Insgesamt nahmen **18 Delegierte** an dem vorbereitenden Seminar teil, das von unserer **Faculty Advisor Ann Katrin Korb** geleitet wurde. Nach monatelanger Vorbereitung und der Teilnahme an zwei Model-United-Nations-Konferenzen stand schließlich das große Highlight bevor: die prestigeträchtigste UN-Simulation der Welt: die National Model United Nations (NMUN) in New York City.

Nach der Ankunft in New York checkten wir zunächst im bekannten **Midtown Hilton Hotel** ein, das traditionell Austragungsort der Konferenz ist. Am Abend organisierte unsere Social-Gruppe ein gemeinsames Team-Dinner in einem Irish Pub. Dort konnten wir uns austauschen, unsere Ziele und Erwartungen besprechen und uns als Delegation noch enger zusammenschließen.

Die Konferenz begann nach der Registrierung mit der feierlichen **Opening Ceremony**. Besonders inspirierend war die Eröffnungsrede des Keynote Speakers **Farrukh Khan**, eines langjährigen Senior Leaders der Vereinten Nationen und Senior Adviser des International Peace Institute. Auch der Generalsekretär der Vereinten Nationen, **António Guterres**, richtete per Videobotschaft motivierende Worte an die Teilnehmenden: „By taking part in a Model United Nations simulation, you are learning what it takes to build a better world!“

Dieser Moment war für uns besonders bedeutend. In einer Zeit, die von Krisen, Kriegen und den Folgen des Klimawandels geprägt ist, fühlen sich viele Menschen machtlos. Die Worte des **UN-Generalsekretärs** machten jedoch deutlich, dass auch junge, diplomatieinteressierte Studierende einen Beitrag leisten und Veränderungen anstoßen können.



NMUN

Head Delegate Report



Nach der Opening Ceremony begann für uns die erste Committee-Session. Jeweils zwei Delegierte vertraten Kanada in den verschiedenen Komitees: **GA2, GA3, ECOSOC, ECLAC, PBC, UNHCR, CND, UNEA und NPT.**

In den ersten Sitzungen wurden die ersten Reden gehalten, die Agenda festgelegt und die zentralen Themen diskutiert. Gleichzeitig begannen bereits die ersten informellen Gespräche, Verhandlungen und das Knüpfen internationaler Kontakte, unter anderem mithilfe von uns erstellten Business Cards.

Nach jedem Konferenztag fand außerdem ein **Delegation Debriefing** statt. Dabei reflektierte unsere Delegation gemeinsam den Verlauf des Tages. Es wurde besprochen, wie viele Reden gehalten wurden, an welchen Working Papers gearbeitet wurde, wie viele Signaturen oder Sponsoren bereits gesammelt werden konnten und welche Strategien sich in den Debatten als erfolgreich erwiesen hatten. Auch die zwei Head-Delegates **Yassin Malek** und **Lena Katherina Pitz** berichteten abends von den Head-Delegate-Meetings und gaben wichtige Hinweise für die kommenden Sessions weiter. Diese Debriefings waren eine wertvolle Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen und eine gemeinsame diplomatische Strategie für die Vertretung Kanadas zu entwickeln.

Am zweiten Konferenztag nahmen wir zusätzlich an zwei **Delegate-Seminaren** teil, in denen UN-Expertinnen und -Experten persönliche Einblicke in ihre Arbeit bei den Vereinten Nationen gaben. Dabei erfuhren wir mehr über Karrieremöglichkeiten innerhalb der UN, den

Arbeitsalltag internationaler Organisationen sowie die Herausforderungen multilateraler Diplomatie. Besonders bereichernd war die Möglichkeit, direkt mit Mitarbeitenden der Vereinten Nationen ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Ebenfalls an diesem Tag fand das erste **Head-Delegate-Briefing** statt. Dort treffen sich die Head Delegates aller Delegationen aus der ganzen Welt, um ihre Delegationen zu vertreten, organisatorische Fragen zu klären sowie Lob oder Verbesserungsvorschläge einzubringen. Anwesend waren unter anderem Secretary-General **Courtney Indart**, Deputy Secretary-General **Eric Lowe** und Executive Director **Michael Eaton**. Die Head Delegates Lena und Yassin hatten die Möglichkeit, Themen wie den Umgang mit Künstlicher Intelligenz in den Committees, Sprachbarrieren oder organisatorische Fragen anzusprechen. Unsere Head Delegates brachten sich aktiv ein und vertraten die Interessen unserer Delegation, beispielsweise indem sie auf fehlendes WLAN in einem Committee-Raum aufmerksam machten, den Ausschluss von Delegierten in Debatten verhinderten und sich auch aktiv mit anderen Head-Delegates austauschten.

Im Anschluss begann die zweite Committee-Session. Während einige Committees weiterhin über die Agenda diskutierten, arbeiteten andere bereits intensiv an inhaltlichen Debatten und ersten Lösungsansätzen. Die Themen der Konferenz waren hochaktuell und spiegelten reale Herausforderungen der internationalen Politik wider, darunter beispielsweise: Sicherungs- und Verifikationsmaßnahmen für



NMUN

Head Delegate Report



nukleare Abrüstung (**NPT**), die Stärkung der Rechte vertriebener Personen im Kontext der Agenda 2030 (**UNHCR**) oder Finanzierung von Klima-, Biodiversitäts- und Ökosystemschutz (**ECOSOC**). Gerade diese Aktualität machte die NMUN-Konferenz besonders spannend. Wie die Secretary-General zu Beginn betonte, entwickeln die Delegierten reale Lösungsansätze und tragen dazu bei, die Welt der internationalen Beziehungen aktiv mitzugestalten.

Parallel zu den Committee-Sessions fanden auch **Faculty Meetings** für unsere Faculty Advisorin Ann Katrin Korb statt. Diese dienten dem Austausch zwischen den betreuenden Lehrkräften und unterstützten die kontinuierliche Verbesserung der Konferenzorganisation.

Bis spät in den Abend hinein arbeiteten die Delegierten in den weiteren Sessions an ihren Themen. Die Head Delegates besuchten regelmäßig die verschiedenen Committees, unterstützten Delegierte bei Fragen, halfen bei Reden oder informierten sich über den aktuellen Stand der Verhandlungen. Beim abendlichen Debriefing berichteten viele bereits von neu gegründeten Working-Paper-Gruppen und den Zielen für den nächsten Konferenztag. Besonders herausfordernd waren dabei häufig die formellen Abläufe, da jede MUN-Konferenz eigene Regeln und Verfahren besitzt.

Mit der vierten Committee-Session begann schließlich die intensive Phase der **Resolutionsarbeit**. Viele Delegierte arbeiteten nun aktiv an der Ausarbeitung ihrer Resolutionen oder daran, weitere **Sponsoren** und **Signaturen** für ihre Working Papers zu gewinnen. Dabei mussten nicht nur die formellen Anforderungen exakt eingehalten werden, sondern auch die inhaltlichen Vorschläge dem Mandat des jeweiligen Committees entsprechen. Beispielsweise darf ECOSOC hauptsächlich beratende Empfehlungen aussprechen und keine neuen Institutionen schaffen. Auch in den Head-Delegate-Meetings wurde der Schreibprozess intensiv besprochen. Regeln und Abläufe des späteren Voting Procedures wurden erneut erläutert, um den Delegierten mehr Sicherheit zu geben.

Trotz der langen und intensiven Tage war es beim täglichen Debriefing beeindruckend zu sehen, wie viel bereits erreicht worden war. Alle Delegierten hatten inzwischen mehrere Reden gehalten und arbeiteten aktiv in ihren jeweiligen Working-Paper-Gruppen mit, teilweise sogar in mehr als einer Gruppe.

Am vierten Tag standen schließlich die letzten Committee-Sessions an. Die Anspannung war deutlich spürbar: Würden die Working Papers rechtzeitig fertiggestellt werden? Würden genügend Stimmen gesammelt werden können, damit aus den Working Papers erfolgreiche **Resolutionen** werden? Die letzten Stunden waren geprägt von intensiven Verhandlungen, spontanen Änderungen und diplomatischen Kompromissen. Dann fand in der letzten



Committee-Session das **Voting-Procedure** statt, dies bedeutete, dass nun keiner den Raum verlassen durfte, Stille geboten war und äußerste Konzentration geboten war. Großer Applaus war zu hören, als in den jeweiligen Committees die Resolutionen „gepassed“ wurden. Ein großes Erfolgserlebnis, da bei allen die working-papers als Resolutionen durchgingen.

Der finale Tag der NMUN-Konferenz stellte für unsere gesamte Delegation einen ganz besonderen Höhepunkt dar. Nach den langen und arbeitsintensiven Committee-Sessions wurden wir in das **Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York** eingeladen. Besonders beeindruckend war der Besuch der berühmten General Assembly Hall. Allein der Anblick des großen goldenen Saales war überwältigend und ein unvergesslicher Moment für uns alle.

Ein weiteres Highlight war die Abschlussveranstaltung mit der Keynote Speakerin **Annalena Baerbock**, der damaligen deutschen Außenministerin und aktuellen **Präsidentin der 80. Generalversammlung der Vereinten Nationen**. In ihrer Rede sprach sie über die Bedeutung multilateraler Zusammenarbeit, internationale Verantwortung und die Rolle junger Menschen in der Diplomatie. Ihre Worte machten deutlich, wie wichtig Dialog, Zusammenarbeit und internationale Institutionen gerade in Zeiten globaler Krisen sind.



Den krönenden Abschluss bildete schließlich die Auszeichnung unserer Delegation mit dem **„Distinguished Delegation Award“**. Diese Ehrung zählt zu den höchsten Auszeichnungen der NMUN-Konferenz und würdigt sowohl die fachliche Leistung als auch die diplomatische Zusammenarbeit einer Delegation. Für uns war dieser Preis eine besondere Anerkennung unserer intensiven Vorbereitung, unseres Teamgeists und unseres Engagements während der gesamten Konferenz. Die NMUN 2026 in New York wird für uns daher nicht nur eine akademische Erfahrung bleiben, sondern vor allem eine unvergessliche persönliche und diplomatische Reise. Auch der abschließende gemeinsame Abend zeigte uns, wie viel wir geschafft haben, wie viele neue Erfahrungen wir gesammelt haben und noch wichtiger, wie es uns gezeigt hat, dass wir die Macht haben, unsere Welt aktiv mitzugestalten!



UNITED NATIONS GENERAL ASSEMBLY II



Wir sind **Soehne Ivana Satya** und **Mariana Avelar** und hatten die Ehre, Kanada im **Zweiten Ausschuss der Generalversammlung (GA2)** bei der diesjährigen National Model United Nations (NMUN) in New York zu vertreten. Der GA2, auch als Wirtschafts- und Finanzausschuss bekannt, befasst sich mit globalem Wirtschaftswachstum, nachhaltiger Entwicklung sowie internationalen Finanzfragen. In diesem Jahr wurden im Rahmen der NMUN folgende Themen behandelt:

1. **Promoting Sustainable Transport for the Achievement of the 2030 Agenda;**
2. **Strengthening Global Supply Chains to Promote Food Security**

Als Delegation Kanadas haben wir uns ein Semester lang intensiv auf die Konferenz vorbereitet, um die außenpolitischen Positionen unseres Landes fundiert und glaubwürdig vertreten zu können. Neben der Auseinandersetzung mit der kanadischen Geschichte, Wirtschaft und internationalen Beziehungen stellte insbesondere das **Verfassen eines Positionspapiers** einen zentralen Bestandteil unserer Vorbereitung dar. Darüber hinaus konnten wir durch ein Fachgespräch mit dem Experten **Dr. Daniel Béland** wertvolle Einblicke in die außenpolitischen Prioritäten sowie diplomatischen Strategien Kanadas gewinnen.

Am ersten Konferenztag wurde nach der Eröffnungszeremonie die erste Sitzung des Ausschusses eröffnet. Im Anschluss debattierte das Komitee über die beiden vorgeschlagenen Themen und entschied sich schließlich für das Thema **„Strengthening Global Supply Chains to Promote Food Security“**. Die erste Sitzung war im GA2 stark von Redebeiträgen geprägt, was uns die Möglichkeit bot, die Position Kanadas ausführlich darzustellen und zugleich die Standpunkte anderer Staaten kennenzulernen. Diese Phase nutzten wir gezielt, um potenzielle Partnerstaaten für eine Zusammenarbeit mit Kanada zu identifizieren.

Die folgenden zwei Tage waren vor allem von Verhandlungen zwischen den Arbeitsgruppen sowie der Weiterentwicklung eigener

Resolutionsentwürfe geprägt. Unsere ersten **Working Papers** entstanden innerhalb einer Gruppe neutraler Staaten, darunter Schweden. Im weiteren Verlauf schlossen wir uns einer größeren Arbeitsgruppe an, bestehend aus Staaten verschiedener Weltregionen, darunter Zypern, das Vereinigte Königreich, Finnland sowie mehrere afrikanische Staaten. Diese Gruppe trug den Namen **„Blue Alliance“**. Die Verhandlungen innerhalb dieser Arbeitsgruppe verliefen überwiegend konstruktiv, da viele Delegationen ähnliche Ziele verfolgten und an einer kooperativen Arbeitsatmosphäre interessiert waren.

Die Ausarbeitung des Working Papers wurde in verschiedene thematische Unterbereiche gegliedert, für die einzelne Staaten Verantwortung übernahmen, darunter Bildung, Infrastruktur und regionale Zusammenarbeit. Kanada konzentrierte sich insbesondere auf den Bereich Infrastruktur, da wir der Auffassung sind, dass der Ausbau leistungsfähiger Infrastruktur eine wesentliche Grundlage zur Verbesserung der Ernährungssicherheit darstellt.

Während der formellen Sitzungen wurden auf Grundlage der Working Papers mehrere **Resolutionsentwürfe** eingebracht, durch Änderungsanträge ergänzt und nach intensiven Verhandlungen schließlich im Plenum zur Abstimmung gestellt. Am Ende erhielt unser Resolutionsentwurf die größte Zustimmung und wurde mit den meisten Ja-Stimmen angenommen.

Rückblickend war die NMUN in New York eine unvergessliche und sehr wertvolle Erfahrung für uns. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, Kanada auf dieser Ebene vertreten zu dürfen und uns mit internationalen Fragestellungen so umfassend auseinanderzusetzen. Diese Erfahrung hat uns sowohl persönlich als auch akademisch sehr bereichert. Außerdem möchten wir unserem Faculty Advisor sowie unseren Sponsoren herzlich danken, die diese Erfahrung überhaupt möglich gemacht haben.

UNITED NATIONS GENERAL ASSEMBLY III



Wir, **Clara Trebes** und **Ulduz Bayramova**, hatten die Ehre, bei der diesjährigen National Model United Nations (NMUN) in New York als Delegation Kanadas im **Third Committee der General Assembly (GA3)** vertreten zu dürfen. Die GA3 befasst sich im Kern mit sozialen, humanitären und kulturellen Fragen sowie mit der Wahrung der Menschenrechte weltweit; in diesem Jahr lag der thematische Schwerpunkt auf der Förderung der Rechte von Frauen und Mädchen in der Phase nach bewaffneten Konflikten.

Als kanadische Delegation haben wir uns ein Semester lang intensiv auf die Konferenz vorbereitet, um die außenpolitischen Positionen unseres Landes fundiert und glaubwürdig vertreten zu können. Neben der Analyse der kanadischen Geschichte, Wirtschaft und internationalen Beziehungen war das Verfassen eines **Position Papers** ein zentraler Bestandteil der Vorbereitung, mit dem wir uns vertieft auf die Themen „**Religions- und Glaubensfreiheit**“ sowie „**Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen in Post-Konflikt-Szenarien**“ eingestellt haben. Wertvolle inhaltliche Impulse erhielten wir durch ein Gespräch mit dem Experten **Dr. Daniel Béland** sowie durch ein Online-Meeting mit der **kanadischen Botschaft in Berlin**, das uns tiefere Einblicke in die außenpolitischen Prioritäten und diplomatischen Strategien Kanadas vermittelte.



Kanada setzt sich international für eine starke Rolle von Frauen im Wiederaufbau nach Konflikten ein – einen Schwerpunkt, den wir durch die konsequente Bezugnahme auf die Women, Peace and Security (WPS)-Agenda in den Verhandlungen unterstrichen haben. In unseren **Resolutionsentwurf** brachten wir insbesondere Forderungen zum Schutz von Menschenrechtsaktivistinnen sowie zur Bekämpfung des (digitalen) Menschenhandels ein, die schließlich als wesentliche Bestandteile in die verabschiedete Resolution aufgenommen wurden.

Die Verhandlungen im Komitee verliefen insgesamt sehr konstruktiv, da viele Delegationen vergleichbare Zielsetzungen

UNITED NATIONS GENERAL ASSEMBLY III



verfolgten und an einer kooperativen Arbeitsatmosphäre interessiert waren. Gemeinsam mit Delegationen aus Neuseeland, Australien, den EU-Staaten sowie verschiedenen afrikanischen Ländern erarbeiteten wir einen **Resolutionsentwurf**, der neben unseren Schwerpunkten auch Themen wie den Schutz vor sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt, den Zugang zu Bildung und Gesundheit sowie Maßnahmen zur Stärkung rechtsstaatlicher Strukturen in Post-Konflikt-Gesellschaften umfasste. Eine besondere Herausforderung bestand darin, sensibel besetzte Fragen, etwa im Bereich des Grenzschatzes und der Migrationskontrolle, so zu formulieren, dass nationale Souveränitäten gewahrt blieben, ohne die Schutz- und Menschenrechtsziele zu relativieren.

Im Laufe der formalen Sitzungen wurden auf Basis der Working Papers mehrere Resolutionsentwürfe eingebracht, mit Amendments ergänzt und nach intensiven Verhandlungen schließlich als **Resolutionen** im Plenum zur Abstimmung gestellt. Unser gemeinsamer Entwurf wurde mit breiter Mehrheit angenommen, sodass die von uns eingebrachten Schwerpunkte nun Teil der offiziellen Empfehlungen des GA3 sind.

Neben der inhaltlichen Arbeit war der **diplomatische und interkulturelle Austausch** ein prägender Bestandteil der Konferenz. Wir haben gelernt, die Positionen und Interessen

anderer Delegationen respektvoll aufzunehmen, Kompromisslinien auszuloten und gleichzeitig unsere eigenen Kernanliegen strategisch und lösungsorientiert einzubringen. Die Arbeit im Komitee hat uns gezeigt, wie wichtig **informelle Gespräche, bilaterale Abstimmungen** und die Bildung **funktionierender Koalitionen** sind, um komplexe, mehrstaatliche Verhandlungstexte zu einem konsensfähigen Ergebnis zu führen. Die NMUN war damit nicht nur eine akademische Herausforderung, sondern auch eine intensive Lernerfahrung in interkultureller Kommunikation, praktischer Diplomatie und multilateraler Verhandlungsführung. Der feierliche Abschluss im **Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York** hat die Bedeutung des Multilateralismus und der internationalen Zusammenarbeit eindrucksvoll verdeutlicht und unseren persönlichen Bezug zur Arbeit der UN nachhaltig gestärkt.

Abschließend möchten wir der Goethe-Universität, unserer Faculty Advisorin sowie den finanziellen Förder:innen ausdrücklich danken, die unsere Teilnahme an der NMUN überhaupt erst ermöglicht haben. Die im Rahmen der Konferenz gewonnenen Erfahrungen, sowohl inhaltlich als auch methodisch, haben unser Verständnis für multilaterale Verhandlungsprozesse, die Rolle Kanadas im Bereich der Menschenrechts- und Gleichstellungspolitik sowie die praktische Arbeit der Vereinten Nationen nachhaltig vertieft.



UNITED NATIONS ECONOMIC AND SOCIAL COUNCIL



Das **ECOSOC** beschäftigt sich mit wirtschaftlichen und sozialen Fragestellungen. In diesem Jahr waren die Topics:

1. **Finanzierung von Klima, Biodiversität und Ökosystemen;**
2. **Bewältigung von Herausforderungen bei der wirtschaftlichen Teilhabe zur Verringerung globaler Ungleichheiten.**

Nachdem wir, die Delegierten **Lena Katherina Pitz** und **Sofie Marielle Kowarsch**, uns umfangreich auf die Konferenz vorbereitet haben und zusammen ein **Position Paper** eingereicht hatten, konnte die Konferenz endlich beginnen.

In der Vorbereitung war uns bewusst geworden, dass Kanada Klimaschutz und Biodiversität als eine gemeinsame, aber unterschiedlich gewichtete Verantwortung aller Staaten sieht. Im zweiten Thema betonte Kanada, dass ungleiche wirtschaftliche Teilhabe eine der Hauptursachen globaler Ungleichheiten ist und insbesondere marginalisierte Gruppen stärker berücksichtigt werden müssen. Dabei setzte sich Kanada insbesondere für eine stärkere Finanzierung nachhaltiger Projekte, den Abbau umweltschädlicher Subventionen sowie einen verbesserten Zugang zu internationalen Klimafonds für Entwicklungsländer ein.

Im Vorfeld war uns klar, dass wir uns auf das **erste Thema** fokussieren wollten, und wir hielten direkt am ersten Tag eine Rede zur Unterstützung für das erste Thema. Während des ersten Konferenztags standen vor allem das **Lobbying für das erste Thema**, aber auch ein generelles Kennenlernen mit den anderen Delegationen im Mittelpunkt. Wir verteilten fleißig unsere Karten und erklärten den Standpunkt Kanadas, bei dem wir vor allem bei vielen europäischen Ländern auf gleichgesinnte Ziele trafen. Ein zentrales Ziel unserer Delegation war es, in das **Working Paper** Maßnahmen zur effizienteren Koordination multilateraler Finanzierungsmechanismen sowie zur Förderung erneuerbarer Energien aufzunehmen. Am ersten Tag setzte das Komitee auch unsere präferiertes **Topic 1** auf die Agenda.



Am zweiten Tag konnten wir dann auch unsere **Opening Speech** zum ersten Topic halten und schlossen uns einer Working Group an, die aus Australien, dem UK, Frankreich, Japan, Korea und Tansania bestand. Im ersten **Working-Paper-Draft** konzentrierten sich die Inhalte insbesondere auf die Stärkung internationaler Finanzierungsmechanismen, die Mobilisierung privaten Kapitals sowie die Verbesserung von Transparenz und Effizienz innerhalb bestehender Strukturen. Nachdem wir uns viele weitere Reden angehört haben und uns auch mit anderen Delegationen besprochen haben, wurde schnell klar, dass unser Working Paper mit anderen Working Papers zusammengelegt werden musste.

Das **Zusammenlegen** der Working Papers stellte die größte Herausforderung während der Konferenz dar. Wir schlossen uns zu einer Arbeitsgruppe aus 24 Ländern zusammen, darunter weitere europäische Länder, aber auch viele afrikanische und asiatische Staaten. Wir blieben trotzdem immer in aktiver Kommunikation mit weiteren Ländern und schauten uns andere Working Papers an,

UNITED NATIONS ECONOMIC AND SOCIAL COUNCIL



entschieden uns aber schlussendlich, dass das große Working Paper für uns am sinnvollsten war, unsere Haltung am besten vertrat und damit unsere ganze Aufmerksamkeit verdiente. Bei den **Merger-Verhandlungen** waren nicht so sehr die unterschiedlichen Positionen das Problem, sondern vor allem die Masse an verschiedenen Ideen. Deswegen wurde die meiste Zeit damit verbracht, verschiedene Clauses zusammenzulegen, die Formatierungen zu überarbeiten und nach den zwei Korrekturen der Chairs natürlich auch deren Feedback in das Working Paper einzuarbeiten.

Während der Bearbeitung teilten wir uns meistens auf. So arbeitete **Lena** häufig an der Formatierung des Working Papers und **Sofie** meistens an dem Zusammenlegen der Clauses. Auch am dritten Tag konnten wir erfolgreich eine Rede halten und warben für unser Working Paper und forderten andere Länder auf, sich unserer Gruppe anzuschließen.

Als Delegation vertraten wir immer die Meinung, dass Kanada bereit ist, in betroffene Länder zu investieren, diese Investitionen aber auch mit Maßnahmen verbunden werden müssen, damit sie für einen sinnvollen Zweck genutzt werden. Diese Haltung brachten wir auch in unsere geschriebenen Clauses im Working Paper ein. Unsere **beigetragene Clause** beinhaltete, nachhaltige Finanzierung durch die Förderung von Green Bonds zu stärken sowie durch die Einführung eines öffentlichen Schuldenregisters undstandardisierter Offenlegungsmechanismen mehr Transparenz zu schaffen, insbesondere

durch die Offenlegung von Kreditvereinbarungen und den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern im Bereich Schuldenmanagement.

Nach zwei **Korrekturrunden** der Chairs erarbeiteten wir als Gruppe ein vielfältiges Working Paper, das auch als Draft Resolution angenommen wurde. Es beinhaltete 12 Clauses und konzentrierte sich auf die Stärkung internationaler Klimafinanzierung durch mehr Transparenz, die Mobilisierung privaten Kapitals sowie die Reform bestehender Finanzierungsmechanismen, insbesondere im Hinblick auf nachhaltige Investitionen und die Unterstützung von Entwicklungsländern. Zudem wurden konkrete Maßnahmen wie die Einführung von Green Bonds, die Verbesserung multilateraler Zusammenarbeit, der Ausbau von Kapazitäten sowie innovative Instrumente zur Bewältigung von Finanzierungsdefiziten und zur Förderung klimaresilienter Entwicklung vorgeschlagen.

Nach einer kurzen **Voting Procedure**, bei der alle vier Draft Resolutions verabschiedet wurden, konnten wir sogar noch einige Opening Speeches zum zweiten Thema hören. Obwohl wir sehr kurz davor waren, reichte die Zeit leider nicht mehr aus, um unsere eigene Opening Speech vortragen zu können.

Zum Abschluss möchten wir uns herzlich für die Möglichkeit bedanken, an dieser Konferenz teilzunehmen und so viele wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Ein besonderer Dank gilt allen, die uns die Teilnahme ermöglicht und uns auf diesem Weg unterstützt haben.



UNITED NATIONS ENVIRONMENT ASSEMBLY



Im Rahmen der National Model United Nations (NMUN) 2026 in New York hatten wir, **Elena Xenia Mühl** und **Jonas Asmer**, die Gelegenheit, als Delegation der Goethe-Universität Frankfurt am Main Kanada im Komitee der **United Nations Environment Assembly (UNEA)** zu vertreten. Das UNEA ist das zentrale umweltpolitische Gremium der Vereinten Nationen und bietet eine Plattform, um globale Umweltprobleme gemeinsam zu diskutieren und Lösungsansätze zu entwickeln.

Unsere Vorbereitung auf die Konferenz erstreckte sich über mehrere Monate und war geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit den beiden Agenda-Themen, insbesondere mit Fragen rund um eine inklusive Wasserpolitik im Kontext der „**Triple Planetary Crisis**“ sowie der Rolle wissenschaftsbasierter Politik für eine schadstofffreie Zukunft. Wir haben großen Wert auf internationale Zusammenarbeit, evidenzbasierte Entscheidungen und die Einbindung lokaler sowie indigener Gemeinschaften gelegt.

Zu Beginn der Konferenz stand für uns zunächst das **Agenda Setting** im Fokus, bevor die eigentliche Debatte begann. In den darauffolgenden Sitzungen konnten wir insgesamt drei Reden halten, in denen wir unsere inhaltlichen Schwerpunkte einbrachten und versuchten, früh sichtbar im Komitee zu werden. Dabei war es uns besonders wichtig, nicht nur Positionen zu vertreten, sondern auch aktiv Brücken zwischen unterschiedlichen Delegationen zu bauen. Schnell wurde deutlich, dass die **informellen Verhandlungen** mindestens genauso entscheidend sind wie die **formellen Sitzungen**. In informellen Sitzungen haben wir Kontakte geknüpft, uns mit anderen Delegationen abgestimmt und gemeinsam an konkreten Lösungsansätzen gearbeitet.

Im Verlauf der Konferenz konnten wir uns an **drei Arbeitspapieren** als **Sponsoren** beteiligen und unsere inhaltlichen Ideen in die Texte einbringen. Gerade diese Phase empfanden wir als besonders intensiv, da hier die eigentliche diplomatische Arbeit stattfand: Formulierungen wurden verhandelt, Kompromisse ausgearbeitet



UNITED NATIONS ENVIRONMENT ASSEMBLY



und unterschiedliche Interessen miteinander in Einklang gebracht. Dabei war es oft herausfordernd, aber auch sehr lehrreich, die Balance zwischen der eigenen Position und einem konsensfähigen Ergebnis zu finden.

Die anschließende Phase, in der die Arbeitspapiere zu **Resolutionsentwürfen** weiterentwickelt und abgestimmt wurden, war von einer sehr produktiven Dynamik geprägt. Insgesamt wurden im Komitee **13 Resolutionen** verabschiedet, was wir als Zeichen für die hohe Kooperationsbereitschaft und das Engagement aller Delegierten wahrgenommen haben. Für uns persönlich war es besonders motivierend, zu sehen, dass wir aktiv zu mehreren dieser Ergebnisse beitragen konnten.

Neben der inhaltlichen Arbeit haben wir während der Konferenz vor allem gelernt, wie wichtig Kommunikation, Flexibilität und strategisches Denken in multilateralen Verhandlungen sind. Viele Fortschritte entstanden nicht in den offiziellen **Redebeiträgen**, sondern in Gesprächen auf den Fluren, in kleinen Gruppen oder während spontaner Abstimmungen. Diese

Erfahrung hat uns ein deutlich realistischeres Bild davon vermittelt, wie internationale Diplomatie tatsächlich funktioniert.

Ein besonderes Highlight war für uns außerdem, dass die gesamte Delegation der Goethe-Universität Frankfurt am Main mit dem **“Distinguished Delegation Award”** ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung war für uns eine große Anerkennung der gemeinsamen Vorbereitung und der Leistung aller Teilnehmenden und hat die intensive Arbeit der vergangenen Monate noch einmal besonders gewürdigt.

Rückblickend war die Teilnahme an der NMUN 2026 für uns eine äußerst prägende Erfahrung. Wir konnten nicht nur unser inhaltliches Wissen im Bereich internationaler Umweltpolitik vertiefen, sondern auch wertvolle praktische Einblicke in multilaterale Verhandlungsprozesse gewinnen. Gleichzeitig war der interkulturelle Austausch mit Studierenden aus der ganzen Welt eine große Bereicherung, die über die eigentliche Komiteearbeit hinausging und uns sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.



UNITED NATIONS HIGH COMMISSIONER FOR REFUGEES



Im Rahmen der diesjährigen National Model United Nations (NMUN) in New York hatten wir, **Samia Khan** und **Hind Ben Yamoun**, die Möglichkeit, als Delegierte Kanadas im Komitee des **United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)** teilzunehmen. Das Komitee beschäftigt sich mit dem internationalen Schutz von Geflüchteten und Binnenvertriebenen sowie mit langfristigen Lösungsansätzen für globale Fluchtbewegungen.

Bereits während der Vorbereitung wurde deutlich, dass das Thema „**Furthering the Rights of Displaced Persons in the Context of the 2030 Agenda**“ sehr wahrscheinlich als erstes behandelt werden würde. Entsprechend haben wir uns inhaltlich früh auf diesen Schwerpunkt konzentriert.

In der Vorbereitungsphase lag ein besonderer Fokus auf der Auseinandersetzung mit der Position Kanadas im Bereich der **internationalen Flüchtlingspolitik**. Dabei wurde schnell klar, dass Kanada großen Wert auf nachhaltige und langfristige Lösungen legt, insbesondere im Bereich Integration und Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie Wohnraum. Diese Perspektive haben wir auch in unserem Position Paper aufgegriffen. Darin haben wir argumentiert, dass sicherer und nachhaltiger Wohnraum nicht nur eine grundlegende Voraussetzung für den Schutz von Geflüchteten ist, sondern auch entscheidend für Integration, soziale Stabilität und die Erreichung der Ziele der **2030 Agenda**.

Zu Beginn der Konferenz bestätigte sich unsere Erwartung: Das **erste Thema** wurde tatsächlich auf die Agenda gesetzt. Bereits am ersten Tag konnten wir relativ schnell eine große Arbeitsgruppe mit etwa 40 Ländern bilden. Diese frühe Zusammenarbeit war für den weiteren Verlauf extrem hilfreich, da sie uns ermöglicht hat, unsere Ideen von Anfang an in einen größeren Verhandlungsprozess einzubringen. Innerhalb dieser Gruppe haben wir gemeinsam an einem Working Paper gearbeitet, in das wir aktiv unsere inhaltlichen Schwerpunkte eingebracht haben.

Unser **Working Paper** griff eine Vielzahl von Aspekten auf, die für den Schutz von



Geflüchteten zentral sind. Dazu gehörten unter anderem der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Flucht, die Bedeutung von nachhaltigen Integrationsstrategien, der Zugang zu Bildung und Arbeitsmärkten sowie der Schutz besonders vulnerabler Gruppen, insbesondere von Frauen und Kindern. Ein weiterer wichtiger Punkt war die stärkere Einbindung des privaten Sektors sowie internationaler Organisationen, um langfristige und skalierbare Lösungen zu entwickeln. Auch Themen wie geschlechtsspezifische Gewalt, datengestützte politische Maßnahmen und internationale Verantwortungsteilung spielten eine wichtige Rolle in den Diskussionen.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden die Working Papers zu **Resolutionsentwürfen** weiterentwickelt. Unsere Delegation war dabei **Sponsor** eines Entwurfs und zusätzlich **Signatory** bei sechs weiteren. Die Verhandlungen waren teilweise sehr intensiv, insbesondere wenn es um konkrete Formulierungen oder politische Sensibilitäten ging. Unser Working Paper wurde zudem als Favorit des Chair hervorgehoben, was die Qualität unserer Arbeit zusätzlich unterstrich. Darüber hinaus hielten wir gemeinsam **vier**

UNITED NATIONS HIGH COMMISSIONER FOR REFUGEES



Reden im Verlauf der Konferenz. Es wurde schnell deutlich, dass kleine sprachliche Unterschiede große Auswirkungen auf die Zustimmung anderer Delegationen haben können. Gleichzeitig war die Bereitschaft zur Zusammenarbeit insgesamt hoch, sodass alle eingebrachten Resolutionen verabschiedet wurden.

Eine der größten Herausforderungen bestand darin, innerhalb einer so großen Gruppe einen **gemeinsamen Nenner** zu finden. Unterschiedliche politische Interessen, regionale Perspektiven und Prioritäten mussten miteinander in Einklang gebracht werden. Wir konnten jedoch sehr erfolgreich verhandeln, was insbesondere dem Einsatz unserer Co-Delegierten **Hind Ben Yamoun** zu verdanken ist, die trotz der unterschiedlichen Interessen der beteiligten Staaten konstruktive und effektive Verhandlungen führen konnte, auch wenn sich dies als sehr zeitaufwendig erwies. Dabei haben wir gelernt, wie wichtig es ist, flexibel zu bleiben, Kompromisse einzugehen und gleichzeitig die eigenen Kernanliegen nicht komplett aus dem Blick zu verlieren. Besonders hilfreich waren informelle Gespräche außerhalb der offiziellen Sitzungen, in denen viele Konflikte oft schneller geklärt werden konnten als im formellen Rahmen.

Neben den inhaltlichen Aspekten war vor allem die **praktische Erfahrung von Diplomatie** ein zentraler Bestandteil der Konferenz. Es ging nicht nur darum, gute Argumente zu haben, sondern diese auch strategisch einzusetzen, Allianzen zu bilden und die Dynamiken innerhalb des Komitees zu verstehen. Gerade die Arbeit in einer großen internationalen Gruppe hat gezeigt, wie komplex multilaterale Verhandlungen tatsächlich sind. Rückblickend war die Teilnahme an der NMUN eine sehr intensive, aber auch extrem lehrreiche Erfahrung. Besonders interessant war für uns zu sehen, wie theoretische Inhalte aus dem Studium in einem praktischen Kontext angewendet werden können. Gleichzeitig hat die Konferenz auch deutlich gemacht, wie schwierig es ist, globale Probleme wie Flucht und Vertreibung auf internationaler Ebene zu lösen.

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die uns die Teilnahme an der NMUN ermöglicht haben. Die Unterstützung durch die Universität sowie die Betreuung im Vorfeld haben maßgeblich dazu beigetragen, dass wir diese Erfahrung machen konnten. Die NMUN hat nicht nur unser fachliches Verständnis erweitert, sondern uns auch wertvolle Einblicke in **internationale Zusammenarbeit** und **diplomatische Prozesse** gegeben, die weit über das Studium hinaus relevant sind.



UNITED NATIONS COMMISSION ON NARCOTIC DRUGS



Im Rahmen des Projektjahres 2025/26 übernahmen wir als Mitglieder der Delegation der Goethe-Universität Frankfurt die Aufgabe, Kanada in der **Commission on Narcotic Drugs (CND)** bei der National Model United Nations (NMUN) in New York zu vertreten. Ziel unserer Arbeit war es, die progressiven, gesundheitsorientierten und menschenrechtsbasierten drogenpolitischen Positionen Kanadas im internationalen Rahmen authentisch zu simulieren, Allianzen mit anderen Mitgliedsstaaten zu schmieden und konsensfähige Lösungsansätze für die globale Drogenproblematik zu erarbeiten.

Bereits vor der Reise nach New York stand eine intensive inhaltliche Vorbereitungsphase im Fokus. Wir befassten uns tiefgehend mit den Schwerpunktthemen der Kommission: der **Bekämpfung der illegalen Kultivierung und Herstellung von Betäubungsmitteln** sowie der **Stärkung der internationalen Zusammenarbeit**. Durch die detaillierte Ausarbeitung unseres Position Papers konnten wir unsere diplomatische Strategie im Vorfeld schärfen. Die Aufgabe, Kanada als starken Verfechter von Harm Reduction und dem Schutz indigener Rechte zu positionieren, erforderte eine präzise und sensible Auseinandersetzung mit den aktuellen internationalen Vertragswerken und Gesundheitskrisen, wie etwa der Opioid-Krise.

Nach der Ankunft in New York und dem offiziellen Auftakt der Konferenz lag unser Fokus sofort auf den **formellen Debatten** und den intensiven Verhandlungen. Diese boten die Gelegenheit, unsere inhaltliche Vorbereitung in die Praxis umzusetzen. Ergänzend dazu konnten wir uns mit anderen Delegierten vernetzen, gemeinsame Positionen ausloten und unsere kanadischen Kernanliegen aktiv in die Diskussion einbringen.

Ein konkreter Erfolg dieser diplomatischen Bemühungen spiegelte sich in unserer direkten Arbeit an den Entwürfen wider. Unsere Delegation trat bei drei Working Papers als Sponsor auf und unterstützte ein weiteres als **Signatory**. Diese aktive und themenübergreifende Beteiligung ermöglichte es uns, eine äußerst positive und konstruktive Kommunikation über die gesamte Kommission hinweg zu moderieren und als verlässlicher Partner zur **Konsensfindung** beizutragen.

Insgesamt leistete unsere Arbeit in der CND einen wichtigen Beitrag zum **akademischen und diplomatischen Erfolg** der Goethe-Delegation. Durch die Teilnahme an den internationalen Verhandlungen konnten wir nicht nur unser Verständnis für multilaterale Diplomatie und globale Gesundheitspolitik nachhaltig stärken, sondern auch wertvolle Erfahrungen sammeln, wie man diverse und teils gegensätzliche Interessengruppen auf internationalem Parkett erfolgreich zusammenführt.



UNITED NATIONS PEACEBUILDING COMMISSION



Wir sind **Valentina Arnaldi** und **Jette Ewerhardy** und es war uns eine große Ehre, bei der National Model United Nations Konferenz Teil der Delegation der Goethe-Universität zu sein. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, Kanada in der **Peacebuilding Commission (PBC)** zu vertreten. Die Peacebuilding Commission ist innerhalb der Organisationsarchitektur der Vereinten Nationen zwischen dem Sicherheitsrat und dem Wirtschafts- und Sozialrat angesiedelt und dafür zuständig, Staaten und Regionen nach Konflikten bei der Wiederherstellung des Friedens zu unterstützen.

Die beiden Themen auf der Tagesordnung in unserem Komitee waren **„Jugend als Friedensstifter“** und **„Einsatz für die Finanzierung der Friedenskonsolidierung“**. Im Zuge der Vorbereitung auf die Konferenz recherchierten wir Kanadas Positionen in der PBC sowie Kanadas Haltung in der Außenpolitik, damit wir dessen Standpunkte gut vertreten konnten: insbesondere in Fragen, zu denen es noch keine offizielle kanadische Position gibt – wie bei den beiden Themen, die die PBC bei der Konferenz diskutierte.

Nach einigen Diskussionen innerhalb unseres Komitees wurde das Thema **„Jugendliche als Friedensstifter“** als erster Tagesordnungspunkt ausgewählt, für das wir uns eingesetzt hatten. Dieses Thema wurde während der Konferenz ausgiebig behandelt. Wir hielten **Reden**, um Kanadas Standpunkt darzulegen und andere Delegationen in unserem Komitee über mögliche Unterthemen in den Arbeitsgruppen zu informieren, die zur Diskussion standen.



Wir waren beide jeweils in einer Arbeitsgruppe tätig. Die eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Frage der Finanzierung von jugendgeführten Initiativen. Derzeit gibt es beim **Fonds für Friedenskonsolidierung (PBF)** keine konsistente Messung für jugendbezogene Projekte, geschweige denn für Projekte, die von Jugendlichen initiiert und geleitet werden. Daher schlugen wir vor, die Datenlage zu verbessern, indem das UN-Jugendbüro und die Abteilung für Jugendangelegenheiten der Vereinten Nationen eine Messung für jugendgeführte Initiativen einführen. Sobald zuverlässige Daten vorliegen, sollte die Finanzierung von jugendgeführten Initiativen durch den PBF langfristig prozentual erhöht werden. Hierbei haben wir uns am internen Ziel des PBFs orientiert, welches vorsieht, 25% des Budgets für die Stärkung von Jugendlichen und Frauen zu verwenden. Des Weiteren thematisierte das **Arbeitspapier** erfolgreiche nationale Projekte, bei denen Jugendliche aktiv in den Friedensprozess einbezogen wurden, sowie eine Rahmensetzung für das Überprüfen der jugendgeführten Initiativen.



UNITED NATIONS PEACEBUILDING COMMISSION



Die andere Arbeitsgruppe entwarf ein Arbeitspapier zum Thema einer **jährlichen Jugendkonferenz**, die sich dem Thema Frieden verschreiben sollte. Dabei arbeiteten wir gemeinsam mit Delegationen aus allen Weltregionen an der Idee eines „**Annual Youth Peacebuilding Commission Summit**“, in dessen Rahmen junge Menschen ihre Anliegen direkt mit Botschafterinnen und Mitgliedern der PBC diskutieren können. Die Gruppe entwickelte unter anderem Vorschläge zur inklusiven Auswahl von Jugendvertreter*innen zur Nutzung hybrider Tagungsformate, damit auch Teilnehmende aus Krisenregionen eingebunden werden können, sowie zur Einrichtung eines Fonds, der die Anreise von Jugendlichen aus einkommensschwachen Ländern unterstützt. Zudem sah das Arbeitspapier eine digitale Plattform vor, die es jungen Menschen ermöglicht, das ganze Jahr über Empfehlungen einzubringen und den Fortschritt von Friedensinitiativen zu verfolgen. Am Ende der Konferenz wurden **beide Arbeitspapiere**, an denen wir beteiligt waren, und das Arbeitspapier, das wir unterzeichnet hatten, erfolgreich als **Resolutionen** verabschiedet.

Wir haben sehr viel aus der Konferenz in New York mitgenommen und werden immer gerne an die Zeit zurückdenken. Wir haben nicht nur auf Englisch Reden gehalten, Texte geschrieben und diskutiert, sondern auch **diplomatische Brücken** in unserem Komitee gebaut, verschiedene Prioritäten versöhnt und internationale Freundschaften geknüpft. Die Erfahrung, in einem internationalen Team fundiert zu arbeiten, ist eine wichtige Lektion für unser Leben, die wir gerne zukünftig in verschiedenen Kontexten an der Universität oder später im Berufsleben einbringen werden.

Wir möchten uns sehr herzlich bei **Professorin Dr. Zimmermann** für ihre Unterstützung dieses wundervollen Projektes bedanken, bei **Ann Katrin Korb** für die Hilfe bei der Vorbereitung und Begleitung während der Konferenz, bei den Sponsor*innen für die finanzielle Unterstützung, bei dem Team der MainMUN-Konferenz und bei allen Delegierten der NMUN 2026 unserer Universität!



UNITED NATIONS ECONOMIC COMMISSION FOR LATIN AMERICA AND THE CARIBBEAN



Wir sind **Sophie Bade** und **Friederike van Garsel** und durften bei der diesjährigen National Model United Nations (NMUN) Kanada in der **Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC)** repräsentieren. ECLAC ist eine der fünf regionalen wirtschaftlichen Kommissionen der Vereinten Nationen, die dem Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) unterstehen. Der Hauptnutzen der Kommission besteht darin, die Zusammenarbeit der Regierungen in Südamerika und der Karibik untereinander und auch mit den Vereinten Nationen zu fördern. Dabei sollen sowohl die nationale als auch die regionale Wirtschaft gestärkt werden. Die Arbeit der ECLAC konzentriert sich auf wirtschaftliche Forschungs-arbeiten, die Bereitstellung evidenzbasierter politischer Empfehlungen und Kooperations-vereinbarungen mit gemeinnützigen Institutionen. Mitglieder der Kommission sind neben den 33 in der Region liegenden Staaten auch 13 Staaten außerhalb der Region, die historische, wirtschaftliche und kulturelle Verknüpfungen mit der Region haben.

Als nicht-regionaler Mitgliedsstaat unterstützt Kanada ECLAC in erster Linie in technischen und

wissenschaftlichen Aspekten wie der Erarbeitung und Veröffentlichung von Statistiken oder fördert die technische Kompetenz der regionalen Mitglieder in wirtschaftlichen Fragen. Außerdem setzt Kanada sich für die Berücksichtigung und Stärkung von Minderheitengruppen wie Frauen, Kindern und indigenen Gruppen ein. Dementsprechend haben auch wir vor der NMUN die **Position Kanadas** zu den beiden Themen herausgearbeitet und Handlungsvorschläge basierend auf existierenden Programmen und der Innen- und Außenpolitik Kanadas entwickelt.

Das Ziel der ersten Session nach der Eröffnungszeremonie war die Festlegung der Agenda des Komitees. Die zwei Themen des Komitees waren **"Combating Food Insecurity and Malnutrition in All its Forms"** und **"Achieving Universal Health Coverage"**. Nach zahlreichen Eröffnungsreden und den ersten informal sessions wurde unsere Themenpräferenz, das zur Ernährungsunsicherheit, als erstes Thema der Agenda festgelegt.

In den nächsten zwei Sessions am zweiten Tag erläuterten alle Delegierten ihre Positionen und Handlungsvorschläge zum Thema, und wir sind in erste Debatten eingetreten. In unserer **ersten Rede** sowie in den informal Sessions konnten wir Kanadas Position darlegen und Unterstützung dafür sammeln. Da wir uns aufgeteilt haben, konnten wir eine Vielzahl an bi- und multilateralen Gesprächen führen. Anschließend haben wir uns mit gleichgesinnten Delegierten in zwei Arbeitsgruppen zu verschiedenen



UNITED NATIONS ECONOMIC COMMISSION FOR LATIN AMERICA AND THE CARIBBEAN



Lösungsansätzen zusammengefunden und begonnen, diese in konkrete politische Maßnahmenempfehlungen auszuformulieren.

Mit weniger als 100 Delegierten ECLAC gehört zu den kleinsten Komitees der NMUN. Das hat es uns ermöglicht, in Austausch mit Delegierten aller anwesenden Mitgliedsstaaten zu treten und an zwei der vier **Working Paper** aktiv mitzuarbeiten. Zusätzlich konnten wir die Entwicklung der anderen beiden Working Paper beobachten und uns dafür einsetzen, dass diese entsprechend der kanadischen Position ausgearbeitet wurden.

Über die nächsten Sessions am dritten und vierten Tag hinweg haben wir mehrmals die Working Paper eingereicht und entsprechend der **Verbesserungsvorschläge** des Komiteevorstands überarbeitet. Dieser Arbeitsprozess und die währenddessen entstehenden Gespräche über inhaltliche Details und die Arbeitsweise in den Komitees der Vereinten Nationen gehörten zu den interessantesten Erlebnissen der NMUN.



Insgesamt war die Stimmung in unserem Komitee sehr konstruktiv, erst am letzten Tag vor der **Voting Procedure** kam es vermehrt zu Debatten über bestimmte Details der Maßnahmenvorschläge oder Formulierungen in den Working Papers. Hier konnten wir uns durch diplomatisches Verhandlungsgeschick gezielt für die Interessen Kanadas einsetzen. Nach vielen Diskussionen konnten für alle Probleme Lösungen oder Kompromisse gefunden und **alle Resolutionen** verabschiedet werden. Somit konnten wir zufrieden mit den Ergebnissen unserer Arbeit an der Abschlusszeremonie im Saal der UN-Generalversammlung teilnehmen und während dieser noch mehr Inspiration und Motivation für die diplomatische Arbeit in internationalen Organisationen schöpfen.

Die gesamte Erfahrung der NMUN 2026 war ein bereicherndes Erlebnis, bei dem wir unsere interkulturellen Kompetenzen, unsere Verhandlungsfähigkeiten und diplomatische Ausdrucksweise in Schrift und Sprache gestärkt haben. Wir danken der Universität Frankfurt und all unseren Sponsoren herzlich dafür, dass sie uns die Teilnahme an der Konferenz ermöglicht haben.

UNITED NATIONS

TREATY ON THE NON-PROLIFERATION OF NUCLEAR WEAPONS



Mein Name ist **Yassin Malek**, und ich hatte die Ehre, Kanada auf der **NPT- Review Conference** bei NMUN 2026 in New York zu vertreten. Die NPT-Überprüfungskonferenz ist ein Gremium, das alle fünf Jahre zusammentritt. Ihr Hauptzweck besteht darin, die Umsetzung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen zu bewerten, um die Einhaltung seiner drei Säulen sicherzustellen: Abrüstung, Nichtverbreitung und die friedliche Nutzung der Kernenergie.

Die beiden Themen, die für das Komitee in diesem Jahr ausgewählt wurden, waren die **„Einrichtung einer kernwaffenfreien Zone im Nahen Osten“** sowie **„Sicherungs- und Verifikationsmaßnahmen für die nukleare Abrüstung“**. Zur Vorbereitung auf die Konferenz absolvierte unsere Delegation einen intensiven, semesterlangen Kurs, um uns mit dem von uns vertretenen Land vertraut zu machen. Zu diesem Zweck hielten wir Präsentationen zu den verschiedenen Positionen und Entscheidungen, die die kanadische Regierung in den zahlreichen Ausschüssen der Vereinten Nationen unterstützte oder ablehnte. Diese Inhalte wurden durch Online-Vorträge, etwa von Diplomaten der **kanadischen Botschaft in Berlin** sowie von **Dr. Daniel Béland**, vertieft.

Nach Abschluss dieses intensiven Programms wurden die Studierenden den Delegationen zugeteilt, die sie vertreten sollten. Anschließend verfassten wir **Positionspapiere** zu den zuvor

genannten Themen. Der Vorbereitungskurs gab mir die Möglichkeit, mich intensiv mit der Haltung der kanadischen Regierung zu den Themen „Einrichtung einer kernwaffenfreien Zone im Nahen Osten“ und „Sicherungs- und Verifikationsmaßnahmen für die nukleare Abrüstung“ auseinanderzusetzen.

Unsere erste **Ausschusssitzung** befasste sich hauptsächlich mit der Abstimmung darüber, welches Thema im Verlauf der Konferenz behandelt werden sollte. Nach intensiven Diskussionen und zahlreichen Reden zugunsten beider Themen wurde schließlich die „Einrichtung einer kernwaffenfreien Zone im Nahen Osten“ ausgewählt.

Während der Konferenz hielt ich **drei Reden**, um Kanadas Erwartungen an ein Arbeitspapier von solcher Bedeutung zu unterstreichen und zu verteidigen. Um hervorstechen und im Gedächtnis zu bleiben – insbesondere im Hinblick darauf, als Sponsor oder Unterzeichner von Arbeitspapieren in Betracht gezogen zu werden – setzte ich bewusst Requisiten in meinen Reden ein. Es ist wichtig zu verstehen, dass diese Konferenzen eine Vielzahl von Reden umfassen, die sich oft in Ton und Aufbau ähneln. Aus diesem Grund entschied ich mich für diesen kreativen Ansatz, um Aufmerksamkeit zu erzeugen und innerhalb des Komitees mehr Anklang zu finden. Diese Strategie führte dazu, dass ich **Sponsor von fünf Arbeitspapieren** und **Unterzeichner von vier weiteren** wurde.



UNITED NATIONS

TREATY ON THE NON- PROLIFERATION OF NUCLEAR WEAPONS

Allerdings waren Reden und Kreativität nicht die einzigen Gründe für meine erfolgreiche **Vernetzung** mit verschiedenen Arbeitsgruppen. Als Vertreter Kanadas legte ich großen Wert darauf, Kontakte zu knüpfen und mit unterschiedlichen Gruppen zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Interessen zu identifizieren und produktive Resolutionen zu entwickeln. Dabei stellte ich sicher, dass die Positionen der kanadischen Regierung zu dem Thema authentisch und strategisch vertreten wurden. Gleichzeitig stand Kompromissbereitschaft bei allen Gesprächen zur Ausarbeitung gemeinsamer Arbeitspapiere stets im Vordergrund.

Nach mehreren Tagen intensiver Verhandlungen, Entwürfe und Überarbeitungen verabschiedete die NPT-Überprüfungskonferenz schließlich **15 Resolutionen**. NMUN war eine neue, differenzierte Erfahrung im Vergleich zu den Model-United-Nations-Konferenzen, die ich zuvor kannte. Es war eine anspruchsvolle Erfahrung, die mich dazu brachte, neue Ansätze zu entwickeln und über gewohnte Denkweisen hinauszugehen. Darüber hinaus bot die Konferenz Seminare zu den inneren Abläufen der Vereinten Nationen sowie zu Karriere- und Bewerbungsmöglichkeiten.

Ein besonders prägender Aspekt der Konferenz war die interkulturelle Zusammenarbeit mit Delegierten aus aller Welt. Der Austausch

unterschiedlicher Perspektiven und politischer Ansätze zeigte mir eindrucksvoll, wie komplex internationale Diplomatie ist und wie wichtig gegenseitiges Verständnis und Respekt sind. Diese Erfahrung hat nicht nur meine fachlichen Kenntnisse erweitert, sondern auch meine Fähigkeit gestärkt, in einem vielfältigen und dynamischen Umfeld effektiv zu kommunizieren und zu verhandeln.

Die NMUN-Konferenz fand ihren Abschluss in einer feierlichen Zeremonie im **Hauptquartier der Vereinten Nationen**, die von einer inspirierenden Rede über die Zukunft der Organisation begleitet wurde. NMUN hat mir wertvolle Fähigkeiten in den Bereichen Diplomatie, Kommunikation und Verhandlung vermittelt und mir zugleich eine Plattform geboten, diese in der Praxis anzuwenden. Darüber hinaus hat die Konferenz die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit unterstrichen und gezeigt, dass durch gemeinsames Handeln mehr erreicht werden kann als durch isolierte Ansätze.

Zuletzt möchte ich mich bei der Goethe-Universität, unserer Fakultätsberaterin sowie den Sponsoren bedanken, die uns die Teilnahme an dieser renommierten Veranstaltung ermöglicht haben. Diese Erfahrung wird mich auch in Zukunft begleiten und prägen, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Tätigkeit in der internationalen Gemeinschaft.



NPT CHAIR REPORT



Mein Name ist **Alesia Babich**, und dieses Jahr hatte ich die große Ehre, unsere Delegation als **Chair** im Komitee des **Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons (NPT)** zu vertreten. Nach dem Erfolg unserer Delegation und meiner Teilnahme als Delegierte von Südafrika im CCPCJ Committee bei der NMUN 2025 war ich sehr motiviert, meinen Weg in die Diplomatie durch Model United Nations und die aktive Teilnahme an unserer Universitätskonferenz MainMUN fortzusetzen.

Vor einem Jahr habe ich mir zum Ziel gesetzt, meine Erfahrungen zu erweitern sowie Führungs- und Diskussionsfähigkeiten zu erwerben. Aus diesem Grund trat ich dem Organisationsteam unserer Universitätskonferenz **MainMUN 2026** bei, wo ich unter der Leitung meiner Kollegin **Elena Xenia Mühl** Mitglied des Academics Teams wurde. Als **Chair** der **Commission on Science and Technology for Development (CSTD)** studierten wir die Besonderheiten dieses Ausschusses, schlugen Diskussionsthemen vor, untersuchten die Hintergründe von Problemen und Herausforderungen und, was am wichtigsten ist, leiteten die Arbeit der Kommission während der Konferenz selbst.

Während dieser ganzen Zeit, beginnend mit dem WiSe 2025/26, bereitete ich mich weiter auf die NMUN 2026 vor. Und auch wenn es für mich das zweite Jahr der Teilnahme als Teil der Universitätsdelegation der Goethe-Universität war, erforderten ein neues Vertretungsland, ein neues Committee und ein neues Team Vorbereitung, regelmäßige Teilnahme am Seminar und Recherche. Besondere Aufmerksamkeit widmete ich dem Kennenlernen des neuen Teams und der Entwicklung eines Verständnisses für Kanada als vielseitiges Land und politischen Akteur. Besonderen Dank möchte ich meinem Konferenz-Partner **Yassin Malek** aussprechen, mit dem ich Kanada im NPT vertreten sollte und mit dem ich mich gemeinsam vorbereitet und das **Position Paper** geschrieben habe.

Die geleistete Arbeit blieb nicht unbemerkt, als ich mich wenige Wochen vor Beginn der NMUN als Chair bewarb. Fast unmittelbar nach dem ersten Online-Interview mit dem **Director** und dem **Assistant Director** wurde ich eingeladen, Chair in meinem ursprünglichen NPT-Committee zu werden. Diese Ehre wird besonders dadurch unterstrichen, dass aus fast 3.000 Teilnehmenden nur ca. 16 Personen als Chair ausgewählt wurden – einer pro Committee. Dies war auch für unsere Delegation von großer Bedeutung, da meines Wissens in den letzten Jahren niemand aus unserer Universität die Position des Chairs innehatte.

Obwohl ich die meiste Zeit mit meiner Delegation verbrachte, ergaben sich durch die neuen Pflichten einige Änderungen im Zeitplan. Für mich begann die Konferenz am ersten Tag mit dem **Chair Training**, bei dem wir den Director und den Assistant Director kennenlernten, die **Rules of Procedure** diskutierten, grundlegende Verfahren während der Konferenz simulierten und Fragen beantworteten. Am Ende jedes Tages führte ich zusammen mit **Sebastian Hieke**, Director, und **Myrana Ruzigamanzi**, Assistant Director, ein kurzes **Committee Debriefing** durch, um die Arbeitsergebnisse zu festigen.

Am ersten Tag der Sitzung des NPT-Committee freuten sich alle Delegierten auf die vor ihnen liegenden produktiven Arbeitstage. Es lag eine spürbare Begeisterung in der Luft, und alle schenkten dem **Dais** große Aufmerksamkeit. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, den Committee durch die Eröffnungsreden und die Festlegung der Tagesordnung zu führen. Die Stimmen der Delegierten waren fast genau hälftig geteilt, und die Unterbrechungen der Sitzung führten zu produktiven Debatten. Dies führte in der zweiten Abstimmungsrunde zur Auswahl des Themas **„Establishment of a Nuclear-Weapon-Free Zone in the Middle East“** als unseres Thema.

NPT CHAIR REPORT



Der zweite Tag mit zwei Sitzungen war noch produktiver. Der Schwerpunkt lag auf der Festlegung der Länderpositionen zum ersten Thema, der Gruppenbildung und dem Beginn der Arbeit an den ersten Working Papers. Bis zum Ende des Arbeitstages hatte das Dais **fünfzehn erste Entwürfe für Working Papers** erhalten.

Der dritte Tag der Konferenz war geprägt von intensiver Arbeit an den Working Papers, mit Kommentaren und Ergänzungen durch den Director und Assistant Director. In einem einzigen Satz würde ich diesen Tag wie folgt beschreiben: „Delegates of Working Paper X, with Sponsors Y and Z, please approach the dais.“ Am letzten Tag schlossen wir die **Feedbackrunden** ab und nahmen die finalen Versionen der Working Papers als Draft Resolutions an. Die letzte Sitzung widmeten wir der Abstimmung, was zur **Verabschiedung von 14 Resolutionen** führte.

Die geleistete Arbeit erforderte volle Konzentration, Beteiligung, Aufmerksamkeit und Vorbereitung. Ich bin stolz darauf, wie wir unseren Ausschuss mit mehr als **300 Teilnehmern** aus **163 Delegationen** durch die **4 Arbeitstage** geführt haben. Zweifellos war dies eine große Lektion für mich in den Bereichen Diplomatie und Professionalität.

Ich bin **Ann Katrin Korb** dankbar, dass sie wieder an mich geglaubt und mich in die Delegation aufgenommen hat. Ich danke den Teammitgliedern für all die Stunden der gemeinsamen Vorbereitung und die Worte der Unterstützung. Mein herzlicher Dank gilt **Yassin Malek**, der mutig zurückblieb, um unsere Delegation im NPT zu vertreten, Resolutionen zu schreiben und Reden zu halten, und dies gleichzeitig mit den Pflichten des Head of the Delegation verband, damit ich auf dem Podium stehen konnte. Ich danke **Anna-Marlen Thamm**, mit der ich mich freue, diesen Abschlussbericht zu verfassen. Ich bin unseren Sponsoren und der Universität unendlich dankbar, dass sie unsere Teilnahme möglich gemacht haben, dass sie an die Wichtigkeit der Diplomatie geglaubt und in zukünftige Generationen von Führungskräften und Unternehmern investiert haben.





Spendenkonto:

Empfänger: Universität Frankfurt
IBAN: DE95500500000001006410
BIC: HELADEF
Landesbank Hessen-Thüringen
Verwendungszweck: Projekt-Nr.30030207 (NMUN)

Ab einer Beitragshöhe von 200 € können von der Goethe-Universität Frankfurt Spendenquittungen ausgestellt werden.

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Institut für Politikwissenschaft
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter:
https://www.goethe-university-frankfurt.de/140029256/UN_Simulations